

Landesgruppe Sachsen: Übungstag mit Verweiserbahn

Am Sonntag, dem 07.05.2023, trafen sich sechs Junghundeführer und einige Interessenten zu einem überaus interessanten und lehrreichen Hundeführerlehrgang mit dem Thema „Einführung in die Schweißarbeit“. Organisiert wurde der Tag von LOM Enrico Sprunk und Andreas Walther

Die Stationen waren:

- Gehorsam
- Verweiserbahn
- Anlegen einer Übungsfährte
- Vorführung Schweißarbeit/Schaufährt

Wir starteten bei ungemütlichen 7°C, bewölktem Himmel sowie kaltem Wind und steigerten uns im Laufe des Tages auf 15°C und etwas Sonnenschein. Trotz des Wetters gab es eine aufmunternde Begrüßung, und die Hunde durften sich erst mal richtig austoben. Danach begannen wir mit dem Fach Gehorsam.

Als erstes wurde auf die Leinenführigkeit eingegangen und praktisch geübt. Die Hundeführer mussten mit ihrem Hund „Bei Fuß“ im Kreis laufen und es wurden Wendungen geübt. Anschließend wurden die Hunde einzeln um den Kreis von Hundeführern mit ihren abgelegten Hunden geschickt. Hierbei sollte der Hund weiter bei Fuß laufen und sich auf den Hundeführer konzentrieren. Die sitzenden Hunde sollten sich ebenfalls nicht ablenken lassen und weiter ruhig bleiben. Anschließend wurden die Hunde abgelegt und die Hundeführer entfernten sich. Die meisten Hunde blieben an Ort und Stelle, so dass alle Hundeführer wieder zu ihrem abgelegten Hund gehen und diesen belohnen konnten.

Um die jungen Hunde wieder zu entspannen, durften sie nochmal toben und spielen. Das diente auch der Sozialisierung. Ich fand, dass die Hunde sehr angenehm mit einander umgegangen sind und sich arttypisch verhielten.



Andreas Walther im Gehorsamsparcour

Jetzt ging es für mich zu einem sehr interessanten Punkt, das Anlegen einer Verweiserbahn. Diese dient dazu dem Hund das Verweisen beizubringen (für mich Neuland). Dafür wird Vorarbeit benötigt. Man nimmt von einem Stück Wild geeignete Teile wie Deckenfetzen, Knochensplitter, Schweiß etc. und befestigt diese auf kleinen Brettchen oder in Schraubgläser mit Löchern im Deckel so, dass der Hund diese nicht fressen oder sonst wie dem Führer entziehen kann.

Jetzt verteilt man die präparierten Brettchen entlang eines Weges (wichtig: mit dem Wind); links und rechts dieser Linie im Abstand von ca. 30 m. Läuft der Hund an einem Objekt vorbei, wird er Wind bekommen und auf das Verweiserstück zusteuern. Ansonsten kann es dem Hund vom Hundeführer gezeigt werden.

Jetzt ist wichtig, die Reaktion des Hundes genau zu beobachten und diese sich einzuprägen (Schwanzwedeln, Bewinden). Mit dem Kommando „Zeig mir“ oder „Lass sehen“ geht man zügig zum Hund und schaut sehr interessiert und lobt den Hund. Wenn der Hund auf der Verweiserbahn sicher Pirschzeichen verweist, werden die Pirschzeichen später in die Übungsfährte mit Fährtschuh eingebaut.

Nach diesen zwei sehr interessanten Stationen hatte sich jeder die Mittagspause mit ein oder zwei Roster und einem Getränk verdient.



Viele Zuschauer waren beim Hundeführerlehrgang anwesend.

Nach der Mittagspause wurde den Junghundeführern des Lehrganges das Anlegen einer Übungsfährte mittels Fährtschuh erklärt und praktisch vorgeführt. Wichtige Aspekte wie Stehzeit, Verweiserpunkte, Haken, Länge und Besonderheiten bei verschiedenen Wildarten wurden ausführlich erläutert.

Unter den Lehrgangsteilnehmern waren auch zwei Hundeführer, die ihre Hunde bereits für die im Herbst stattfindende Gebrauchsprüfung genannt haben. Diese beiden Gespanne konnten unter Anleitung auf vorbereiteten Übernachtfährten üben.

Anschließend wurde allen Interessenten auf einer Schaufährte die Arbeit eines erfahrenen Hundes vorgeführt und erläutert. Der Hundeführer meldete sich mit seinem Hund bei den Prüfern. Er bekam die Ausgangslage erklärt und begann mit der Versuche, um den Anschuss zu finden. Nachdem der Hund den Anschuss verwiesen hatte, wurde er vom Führer abgelegt und der Anschuss durch den Hundeführer untersucht. Dabei wurden gefundene Pirschzeichen gemeldet. Im weiteren Fährtenverlauf arbeitete der Hund zügig, sicher und verwies immer wieder die in die Fährte eingebauten Pirschzeichen. Am Suchenstück angekommen, forderte der Hund seine Belohnung, welche in diesem Fall ein Spielzeug war. Andere Hundeführer nutzen Futter als Belohnung.

Zusammenfassend möchte ich mich im Namen aller für die sehr umfangreichen Erläuterungen und Vorführungen bedanken und bin sehr froh, in einer so engagierten Landesgruppe Mitglied zu sein.

Text: André Weber